



Einführung in die Grundlagen

- S. 8 • Die botanischen Grundlagen des Schnitts
- S. 10 • Wie Gehölze wachsen: Wurzel, Krone, Kambium
- S. 12 • Die Wurzel bestimmt die Größe eines Gehölzes
- S. 14 • Der Saffrdruck steuert das Wachstum
- S. 16 • Die verschiedenen Triebformen
- S. 20 • Wuchsformen: vom Strauch zum Baum
- S. 24 • Wie Klima und Winterhärte den Schnitt beeinflussen
- S. 26 • Die technischen Grundlagen des Schnitts
- S. 28 • Die wichtigsten Werkzeuge: von der Schere bis zur Leiter
- S. 32 • Werkzeugpflege und Sicherheit
- S. 34 • Der richtige Zeitpunkt für den Schnitt
- S. 36 • Für jedes Alter der richtige Schnitt
- S. 38 • Die vier grundlegenden Schnittformen
- S. 40 • Schnitttechnik und Wundpflege
- S. 42 • Der Schnitt unterstützt die Funktion der Gehölze
- S. 44 • Wie der Schnitt typische Merkmale fördert
- S. 46 • Wuchs- und Kronenformen bei Obstgehölzen
- S. 48 • Der Schnitt hält Gehölze gesund
- S. 50 • Schnittfehler bei Ziergehölzen erkennen und korrigieren
- S. 52 • Schnittfehler bei Obstgehölzen erkennen und korrigieren



Ziergehölze – fit durch den richtigen Schnitt

- S. 56 • Frühjahrsblüher: erst die Blüte, dann der Schnitt
- Ramunkelstrauch • Zierhimbere • Spirea • Geißklee • Ginster • Mandelbäumchen • Rispfen-Sommerflieder • Zierquitten • Schneebere • Forsythie • Deutzie • Weigelle • Berberitze • Schönfrucht • Ball- und Tellerhortensie • Strauchpfingstrose • Gewürzstrauch • Heckenkirsche • Pfeifenstrauch • Blutjohannisbeere • Winter-Schneeball • Etagen-Schneeball • Gefüllter Schneeball • Blasenpflanze • Liguster • Kolkwitzie • Samt- und Riesenblatthortensie • Eichblatthortensie • Blüten-Hartriegel • Pagoden-Hartriegel • Felsenbirne • Gartenflieder • Holunder • Vogelbeere • Zierkirsche • Zierapfel • Zaubernuss • Scheinhasel • Ahorn • Korkspindelstrauch
- S. 104 • Halbsträucher und Sommerblüher
- Lavendel • Gewürzsalbei • Thymian • Bartblume • Heiligenkraut • Hibiskus • Sommerflieder • Sommerbüchse • Hortensien • Sommerblühende Spiräe • Sommerblühende Erika
- S. 120 • Immergrüne und bodendeckende Laubgehölze
- Rhododendron • Buchs • Lorbeerkirsche • Stechpalme • Mahonie • Teppich-Zwergmispel • Immergrüne Heckenkirsche
- S. 130 • Nadelgehölze: gut in Form fast ohne Schnitt
- Kiefer • Wacholder • Scheinzypresse • Thuja • Fichte • Tanne • Eibe
- S. 140 • Laubbäume: Solisten im Gartenensemble
- S. 142 • Laubbäume aufbauen und erziehen
- S. 144 • So bleiben Laubbäume über Jahre attraktiv
- S. 146 • Spezielle Kronen: Kugel-, Hänge-, Säulenform
- S. 148 • Rosen: Schönheit in vielfältiger Form
- S. 150 • Gute Pflege hält Rosen fit und gesund
- Zwergrosen • Hochstammrosen • Beet- und Flächenrosen • Edelrosen • Opferblühende Strauchrosen • Einmalblühende Strauchrosen • Wildrosen • Climber: öfterblühende Kletterrosen • Rambler: einmalblühende Kletterrosen

- S. 164 • Kletterpflanzen: Grün für Wände und Rankgerüste
- Frühblühende Clematis • Sommerblühende Clematis • Fröhsommerblühende Clematis • Blauregen • Trompetenwinde • Kletterhortensie • Efeu • Wilder Wein • Pfeifenwinde • Schlingknöterich • Geißblatt • Winter-Jasmin
- S. 180 • Hecken und Formschnittgehölze
- S. 182 • Laubgehölzhecken: lebendige Strukturen
- S. 184 • Nadelgehölzhecken: dicht und immergrün
- S. 186 • Frei wachsende Hecken: Blüten, Blätter, Früchte
- S. 188 • Einfache, runde Formen: Kugeln und Kegel
- S. 190 • Eckige Formen: Pyramiden und Quader
- S. 192 • Spezielle Formen: Spiralen und Co.

- S. 194 • Ziergehölze: Kurzporträts



Obstgehölze – reiche Ernte durch den richtigen Schnitt

- S. 212 • Obstbäume: von Rundkrone bis Spalier
- S. 214 Rundkrone • Apfel und Birne: Rundkrone erziehen • Rundkrone erhalten • Rundkrone verjüngen • Schnittfehler bei Rundkronen beheben • Süßkirsche • Zwetsche & Co. • Walnuss • Quitte • Pfirsich & Nektarine • Sauerkirsche
- S. 230 Spindel • Apfel und Birne: Spindel erziehen • Spindel erhalten • Spindel verjüngen und korrigieren • Süßkirsche und Zwetschge
- S. 238 Spalier • Grundregeln der Erziehung • Spaliere pflegen und erhalten • Spalierformen: akkurat in Form oder frei
- S. 244 Säulenbäume • Obst auf kleinstem Raum
- S. 246 • Beerensträucher und exotische Gäste
- Rote Johannisbeere und Stachelbeere • Schwarze Johannisbeere und Josta • Spindel, Spalier und Hochstämmchen • Himbeere • Brombeere • Heidelbeere • Erdbeere • Weinrebe • Kiwi • Feige • Kaki
- S. 264 • Obstgehölze: Kurzporträts



Stauden und Kübelpflanzen richtig schneiden

- S. 270 • Stauden, Gräser, Farne: Blütenschmuck und Blattstruktur
- S. 272 • Sommergrüne Stauden: Blütenstars im Beet
- S. 274 • Wintergrüne und immergrüne Stauden
- S. 276 • Gräser: Anmut, Charme und Eleganz
- S. 278 • Stauden: Kurzporträts
- S. 282 • Kübelpflanzen: Gehölze aus dem Süden
- S. 284 • Sommergrüne Kübelpflanzen
- S. 286 • Immergrüne Kübelpflanzen
- S. 288 • Kübelpflanzen: Kurzporträts

Service

- S. 292 • Schnittkalender
- S. 300 • Glossar: wichtige Fachbegriffe
- S. 304 • Register
- S. 310 • Adressen und Literatur
- S. 311 • Karte: Winterhärtezonen
- S. 312 • Impressum



Gartenflieder: köstliches Blütenparfüm

Der Gewöhnliche oder Gartenflieder (*Syringa vulgaris*, WHZ 4) darf in keinem Garten fehlen – am besten pflanzt man gleich mehrere Sträucher, denn Flieder ist in vielen Sorten mit gefüllten oder ungefüllten Blüten erhältlich. Die Farben reichen von Weiß, Creme, Violett bis zu Purpurrot. Die Blütentrauben öffnen sich von Mai bis Juni. Flieder fühlt sich in warmen Böden am wohlsten, ist aber sehr anpassungsfähig. An heißen, trockenen Standorten verlieren seine Blätter allerdings im Sommer ihre Frische. In regenarmen Sommern ist er deshalb für eine durchdringende Wassergabe dankbar. Wegen seines dichten Wurzelgeflechts sollte man für eine Umpflanzung nur konkurrenzfähige Pflanzen wählen. Flieder bildet ein sehr stabiles Gerüst aus. Er kann auch als Baum erzogen werden und erreicht dann bis zu 6 m

Höhe. Da er gegenständige Knospen besitzt, treiben an der Spitze oft zwei gleichberechtigte Triebe aus. Damit das Gerüst harmonisch ist, entfernt man den nach innen oder steil nach oben weisenden Trieb der Gabelung. Das Blütenholz des Flieders ist sehr langlebig. Regen Sie ihn trotzdem alle paar Jahre zu neuem Wachstum an. Die Blüten stehen an der Spitze einjähriger Triebe. Starke Triebe sind oft mit bis zu vier Blütenknospen besetzt, die in großen Rispen aufblühen. Schwache einjährige Triebe weisen dagegen nur noch eine einzige kleine Blüte auf.

Vor oder nach der Blüte schneiden?

Flieder blüht und wächst zugleich: Blüte und Triebwachstum, einschließlich der Blütenknospenbildung für das kommende Jahr, sind meist gleichzeitig beendet. Bei einem Schnitt nach der Blüte erfolgt meist kein neuer Austrieb. Es ist deshalb gleichgültig, ob Sie Flieder vor oder nach der Blüte schneiden. Vor der Blüte verzichten Sie auf Blüten im selben Frühjahr, beim Schnitt nach der Blüte entfernen Sie die Blütenknospen für das kommende Jahr.

Veredelter Flieder

Edelsorten sind oft auf den Wurzelstock der Wildart veredelt. In diesem Fall sollten Wildtriebe frühzeitig entfernt werden. Sie entwickeln sich stärker als die Edelsorte und lassen diese vergeisen. Spätestens wenn neben der für die Sorte typischen Farbe hellblaue Blüten erscheinen, ist ein Wildtrieb



Flieder mit seinen vielen Sorten ist Inbegriff von Duft und Romantik im Frühjahr.

durchgewachsen. Es gibt jedoch auch Flieder, die nicht veredelt sind, sondern auf der eigenen Wurzel stehen. Erkundigen Sie sich beim Kauf, ob die Sorte veredelt ist oder nicht.

Erziehung

Veredelte Sträucher erziehen Sie mit fünf bis sieben bodennahen Trieben. Diese kürzen Sie nicht ein, sondern verschlanken lediglich Gabelungen an den Spitzen. Triebe unterhalb der Veredlungsstelle reißen Sie im Sommer aus. Auf eigener Wurzel stehende Sorten erziehen sie genauso, allerdings dürfen Sie hier auch Bodentriebe für den Gerüstaufbau verwenden. Fliederbäume erzieht man mit Stamm, einer geraden Mitte und vier Seitengerüsttrieben. Die Mitte sollte für eine harmonische Form immer über die Seitengerüsttriebe hinausragen. Die Triebspitzen des Gerüsts verschlanken Sie regelmäßig. Nach innen oder steil wachsende Triebe entfernen Sie jährlich vollständig.

Erhaltung

Flieder bildet meist viele Bodentriebe. Reißen Sie die überhängigen im Sommer ihrer Entstehung in noch grünem Zustand aus. Die Gerüsttriebe bei Flieder können durchaus 20 Jahre und länger vital bleiben. Vergeisen oder verkahlen Gerüsttriebe doch einmal, lichten Sie sie im Frühjahr vor dem

Austrieb bodennah aus. Sind bodennahe Jungtriebe vorhanden, lassen Sie einen als Ersatz. Im anderen Fall bilden sich unterhalb der Schnittstelle neue Triebe, von denen Sie einen für den weiteren Aufbau belassen. Schneiden Sie bei veredeltem Flieder stets oberhalb der Veredlungsstelle. Nicht veredelte Gehölze lichten Sie hingegen am Boden aus. An verbleibenden Gerüsttrieben lenken Sie überhängende Besen auf nach außen weisende, vitale Jungtriebe um. Schosse im Gehölzinnern entfernen Sie regelmäßig, damit die Form harmonisch bleibt. Nach der Blüte sollten Sie abgeblühte Blütenstände am ersten grünen Seitentrieb entfernen. So geht keine Kraft durch Samenbildung verloren.

Verjüngung

Wenn Flieder überaltert und vergeist, können Sie ihn verjüngen. Für eine starke Wachstumsanregung sollten Sie ihn im Frühjahr vor der Blüte schneiden. Entfernen Sie dabei mindestens

ein Drittel der vergeisten Bodentriebe. An den verbleibenden Trieben lenken Sie kahle Triebe oder Besen auf tiefer stehende Jungtriebe, die sich harmonisch in den Strauch einfügen.

Schnitt 1 Jahr später

Im folgenden Jahr entstehen an den Schnittstellen teils kräftige Jungtriebe. Wählen Sie schräg nach außen wachsende aus, die als Ersatz für die im letzten Jahr entfernten Triebe verbleiben. Alle überzähligen entfernen Sie. Wenn nötig, setzen Sie die Verjüngung im zweiten Jahr fort. Eine Verjüngung kann sich über 3 Jahre erstrecken.

Blüten schneiden

Wenn Sie Flieder für die Vase schneiden, sollten Sie keine Gerüsttriebspitzen entfernen. Schneiden Sie eher Seitentriebe oder solche, die steil im Gehölz stehen und irgendwie entfernt werden sollten. Entfernen Sie alle Blätter an den Blütenstielen, um die Verdunstung zu senken, und füllen Sie den



Wild bei Flieder das Verblühte entfernt, bleibt mehr Kraft für die jungen Knospen.

Strauß mit reinen Blatttrieben. Schneiden Sie die Stängel beidseitig mit einem Messer und einem langen Schnitt an. Durch diese großen Schnittflächen ist eine gute Wasseraufnahme möglich.



ÄHNLICH ZU SCHNEIDEN

Zwerg-Duflflieder *S. meyeri* 'Palibin', WHZ 5b

Kleinbl. Herbstflieder *S. microphylla* 'Superba', WHZ 6a

Bogenflieder *S. reflexa*, WHZ 4

Perlenflieder *S. x swegiflora*, WHZ 5b

hellblaue Blüte, Juni; starker Duft; Schnitt wie Felsenbirne (→ Seite 90)

lilarosa Blüte, Mai; bis zu 3 m hoch; Nachblüte an diesjährigen Trieben; Schnitt zurückhaltender als bei Felsenbirne

überhängende, rosa Rispen im Juni; bis zu 4 m hoch; Schnitt wie Felsenbirne

bis zu 30 cm lange rosa Blütenrispen, Juni; bis 4 m hoch; Schnitt wie Felsenbirne



1 ERZIEHUNG Erziehen Sie wurzelechte Flieder mit fünf bis sieben Bodentrieben. Sie können über Jahre vital bleiben. Vergeisen sie doch, lichten Sie sie aus. Überzählige junge Bodentriebe reißen Sie aus.



2 VERJÜNGUNG Bei überaltertem Flieder lichten Sie die ältesten Triebe bodennah aus, bei veredeltem immer oberhalb der Veredlungsstelle. Lange, kahle Triebe und Besen lenken Sie auf junge Seitentriebe um.



3 SCHNITT 1 JAHR SPÄTER Lichten Sie an den Schnittstellen neue Jungtriebe aus. Fügen sie sich gut ein oder eignen sich als neue Gerüsttriebe, belassen Sie sie. Bei Bedarf setzen Sie die Verjüngung fort.



Laubgehölzhecken: lebendige Strukturen



Richtig erzo-gen und jährlich geschnitten, bleiben Laubgehölzhecken gut in Form.

Formale Laubgehölzhecken sind Formschnittgehölze, die in Reihe gepflanzt ineinanderwachsen und eine dichte Wand bilden. Meist pflanzt man junge, unformierte Gehölze und erzieht sie an Ort und Stelle. Je konsequenter Sie dabei Ihre Hecke in Stufen aufbauen, umso dichter und formstabiler bleibt sie über Jahre. Überlegen Sie vor dem Pflanzenkauf, ob Sie eine sommer- oder immergrüne Hecke möchten. An viel befahrenen Straßen sind immergrüne Hecken die erste Wahl. Zur Abgrenzung in einer Wohnstraße oder innerhalb des Gartens erfüllen sommergrüne Hecken diese Funktion ebenso gut und haben den Vorteil, dass sie sich besser verjüngen lassen. Laubgehölze für formale Hecken sollten gut schnittverträglich

sein und in der Wachstumsperiode nur relativ kurze Triebe bilden. Sonst müssen Sie, wie bei Liguster, auch alte Hecken noch zweimal im Jahr schneiden. Die besten Schnitttermine liegen zwischen Ende März und Juli. Wählen Sie bewölkte Perioden, damit die Blätter keinen Sonnenbrand bekommen.

Pflanzschnitt

Junge Hecken erfüllen ihre Funktion als Abgrenzung oder Sichtschutz noch nicht. Überlegen Sie bei Bedarf deshalb in den ersten Jahren, ob Sie zusätzlich einen Zaun oder Strohmatten installieren, bis die Hecke die nötige Höhe hat. Laubgehölze für Hecken – etwa Hainbuchen – besitzen beim Kauf meist einen kräftigen Mitteltrieb, aber nur schwache Seitentriebe. Schneiden Sie deshalb nach der Pflanzung die Gehölze im Frühjahr bis zur Hälfte zurück. Dieser starke Rückschnitt verursacht über Jahre einen Saftstau an der Schnittstelle. Dadurch wird die Wuchskraft der unterhalb der Schnittstellen stehenden Triebe dauerhaft angeregt. Achten Sie beim Kauf größerer Pflanzen darauf, ob sie in der beschriebenen Form erzo-gen wurden. Ist der Mitteltrieb durchgängig hoch gewachsen und fallen die Seitentriebe schwach aus, holen Sie den Pflanzschnitt unbedingt nach, damit die Hecke langfristig dicht bleibt. Immergrüne Laubgehölze sind bei der Pflanzung meist bereits buschig verzweigt. Der erste Schnitt fällt daher zurückhaltender aus. Kürzen Sie bei dieser Gruppe einjährige Triebe um

etwa ein Drittel ein und arbeiten Sie die spätere Form bereits heraus.

Erziehung

Bauen Sie eine Hecke in Stufen bis zur Endgröße auf. Nur so wird der Saftstrom abgebremst und an jeder Schnittstelle in die Seitentriebe geleitet. Eine etwa 1,5 m hohe Hecke bleibt zuverlässig dicht, wenn Sie in der Erziehungsphase jedes Jahr zwei solcher »Staufstufen« geschnitten haben. Schneiden Sie dabei nicht nur die Oberfläche, sondern auch die Seiten der Hecke. Je höher die Hecke werden soll, umso breiter muss sie an der Basis sein. Der Aufbau in Trapezform ist hier besonders zu empfehlen. Damit sich die Hecke möglichst schnell dicht verzweigt, schneiden Sie sie in den ersten Jahren mindestens zweimal pro Jahr. Laubgehölze kürzen Sie dabei jedes Mal auf 5–10 cm des Neuzuwachses ein. Buchseinfassungen baut man genauso auf. Schneiden Sie junge Buchshecken zweimal jährlich bis Ende Juli. Später reicht ein Schnitt pro Jahr aus. Mit ei-

nigen einfachen Hilfsmitteln gelingt ein exakter Schnitt: Lehnen Sie ein Brett in gewünschter Heckenhöhe längs an die Hecke. Es markiert die obere Schnittkante, an der Sie waagrecht schneiden. Dann legen Sie auf die geschnittene Oberseite ein schmales Brett, das die Schnittkanten für die Seiten vorgibt. Mithilfe von zwei Bohrungen fixieren Sie das Brett mit zwei Stäben im Boden (→ Abb. 3). Auch bei Buchseinfassungen ist die Trapezform empfehlenswert. Hecken aus Lorbeerkirsche schneidet man am besten mit einer Handschere in Form. Denn mit einer Heckenschere verletzt man die Blätter, die dann un-schön eintrocknen.

Erhaltung

Ist die gewünschte Endgröße erreicht, genügt meist ein Schnitt pro Jahr. Nur bei starkwüchsigen Arten wie Liguster oder Hainbuche sind manchmal zwei Schnitte nötig. Oft reicht es auch, wenn Sie nach dem ersten Schnitt mit der Heckenschere aus der Hecke ragende Triebe mit der Handschere entfernen. Schneiden Sie bevorzugt zwischen Juni und August. Schnitte zu dieser Zeit beruhigen das Wachstum am ehesten. Im Herbst sollten Sie nicht mehr schneiden, neue Austriebe reifen bis zum Winter nicht mehr aus.

Verjüngung

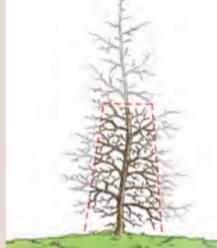
Zu große oder überalterte Laubgehölzhecken schneiden Sie im Frühjahr vor dem Austrieb auf ein Viertel der vorgesehenen Endhöhe zurück und bauen sie in jährlichen Schritten, wie bei der Erziehung, wieder auf. Bei immergrünen Laubgehölzen wie Lorbeerkirsche, Stechpalme oder Buchs verjüngen Sie die Hecken über mehrere Jahre in Etappen (→ Seite 185).

 **ÄHNLICH ZU SCHNEIDEN**

- unter 0,5 m Buchs (*Buxus sempervirens* 'Herrenhausen'), Liguster (*Ligustrum vulgare* 'Lodense')
- bis 1 m Alpenjohannisbeere (*Ribes alpinum*), Berberitze (*Berberis*), Liguster (*Ligustrum*)
- bis 2 m Vielblütige Ölweide (*Elaeagnus multiflora*), Wintergrüne Ölweide (*E. × ebbingei*), Weißdom (*Crataegus laevigata*)
- bis 4 m Buche (*Fagus sylvatica*), Feldahorn (*Acer campestre*), Hainbuche (*Carpinus betulus*)

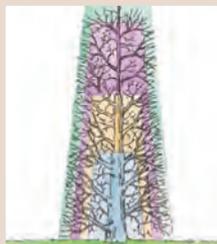
1 PFLANZSCHNITT

Schneiden Sie vor allem jüngere Laubgehölzhecken um mindestens die Hälfte zurück. Es entsteht ein Saftstau, der die Wuchskraft und Vitalität der unteren Seitentriebe dauerhaft fördert. Die Seitentriebe kürzen Sie in Trapezform ein.



2 ERZIEHUNG

Erziehen Sie eine Hecke in Stufen und geben Sie ihr von Anfang an die Form vor. Lassen Sie bei jedem Schnitt einige Zentimeter Neuzuwachs stehen, bis die gewünschte Endgröße erreicht ist. Schneiden Sie zu Beginn zweimal jährlich, so verzweigt sich die Hecke besser.



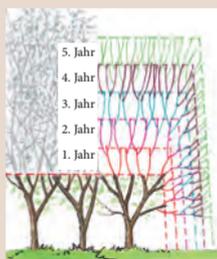
3 BUCHSEINFASSUNG: ERHALTUNG

Bei Buchseinfassungen lehnen Sie zuerst ein Brett mit der gewünschten Höhe an der Seite an. Es markiert die Schnittkante für die Oberfläche. Ein schmaleres Brett, mit zwei Stäben im Boden fixiert, legen Sie für die Seitenkanten oben an.



4 VERJÜNGUNG

Überalterte oder vergreiste Laubgehölzhecken kürzen Sie zur Verjüngung von oben und an den Seiten auf ein Viertel der gewünschten Endhöhe ein. Anschließend bauen Sie sie über mehrere Jahre in Stufen wieder auf. Dabei gehen Sie wie beim Erziehungschnitt vor.





Rundkrone Süßkirsche: Verführung in Rot



Das Fruchtholz der Süßkirschen liefert auch noch nach Jahren wertvolle Früchte.

Süßkirschen (*Prunus avium*, WHZ 5b) wachsen zu beeindruckenden Bäumen im Garten heran. Ihre saftigen, roten Früchte sind eine Delikatesse und entsprechend begehrt. Süßkirschen lieben lufthaltige Böden, Staunässe bekommt ihnen nicht. Wechselt sich Nässe und Trockenheit ab, reagieren sie mit Stresssymptomen. Triebe sterben ab, oder es tritt Gummifluss auf. Dabei kommt es zu gallerartigen Absonderungen aus der Rinde.

blühen noch zuverlässig. Die Süßkirsche ist also der einzige Obstbaum, dessen mehrere Jahre alte Triebe zwar kaum noch wachsen, aber trotzdem wertvolle Blütenknospen besitzen. Solche Triebe bezeichnet man auch als Bukettriebe. In gut belichteten Rundkronen sind die Gerüsttriebe bis in das Kroneninnere mit vitalem Fruchtholz besetzt. Der Erhaltungsschnitt fällt bei Süßkirschen deshalb weniger intensiv aus als bei anderen Obstarten.

Fruchtholz

Kirschen blühen an zweijährigen Trieben, einjährige Langtriebe tragen keine Blüten. Nur einjährige Triebe, die kürzer als 10 cm sind, besitzen an ihrer Basis Blütenknospen. Das Fruchtholz ist sehr langlebig, selbst kurze Triebe

Erziehung

Das Gerüst besteht aus einer geraden Mitte und drei Seitengerüsttrieben. Schlitzäste sollten Sie von Anfang an konsequent entfernen (→ Seite 220). Um das Wachstum anzuregen, führt man den Erziehungsschnitt bei Süß-

kirschen in den ersten 6–8 Jahren im Frühjahr vor dem Austrieb durch. Lichten Sie zuerst nach innen wachsende oder steil stehende Triebe aus. Dann verschlanken Sie die Gerüsttriebspitzen. Kürzen Sie die Seitengerüsttriebe auf einer Höhe um etwa die Hälfte auf nach außen weisende Knospen ein. Die Mitte kürzen Sie so ein, dass sie einen 120° Winkel mit den Seitengerüsttrieben bildet. Verlängerungen der Gerüsttriebe kürzen Sie bei wüchsigen Bäumen ab dem sechsten Jahr nicht mehr ein. Die Fruchtholze verschlanken Sie lediglich. Sind bei jungen Bäumen nur

wenige Fruchtholze an den Gerüsttrieben zu sehen, können Sie diese fördern, indem Sie im Frühjahr kleine Einkerbungen oberhalb einer Knospe anbringen. Dabei schneiden Sie mit einem Messer mit zwei Schnitten eine kleine Mondsichel aus der Rinde bis auf das Kambium aus. Durch den unterhalb entstehenden Saftstau treibt die Knospe mit hoher Wahrscheinlichkeit aus. Wenn nicht, kerben Sie während des Austriebs noch einmal ein.

Erhaltung

Weil Süßkirschen etwas schnittempfindlich sind, ist ein Erhaltungsschnitt im Sommer am verträglichsten. Man führt ihn alle 3–4 Jahre durch. Entfernen Sie steile Triebe und Konkurrenztriebe der Gerüsttriebe. Danach wirkt eine Krone nahezu »leer«. Betrachten Sie jedoch denselben Baum im folgenden Sommer, sehen Sie, dass die Krone lockerer ist und das Licht bis ins Kroneninnere gelangt. Das Fruchtholz bleibt in der Folge vital.

Anfangs flache Fruchtholze kräftigen sich oft und wachsen nach einigen Jahren steil. Diese entfernt man im Sommer auf 10–20 cm lange Zapfen am Gerüst. Dies hält Wunden vom Gerüst fern und fördert Jungtriebe aus dem Gerüsttrieb. Nach 1–2 Jahren entfernen Sie den Zapfen sowie steile Jungtriebe. An der Basis flach wachsende Triebe belassen Sie. Sie beschleunigen die Wundheilung und liefern neues Fruchtholz. Vermeiden Sie aber immer Wunden über 10 cm Durchmesser. Süßkirschen treiben meist in Quirlen aus. Unter dem Austrieb der Spitzknospe bilden sich auf fast einer Höhe vier bis sieben Seitentriebe. Lassen Sie nur zwei bis drei schwache Triebe stehen. So verschlanken Sie die Spitze.

Verjüngung

Süßkirschen verjüngt man wie Apfelbäume. Weil er besser verträglich ist, führt man auch diesen Schnitt im Sommer zwischen Juni und Anfang September durch.

! GEEIGNETE BEFRUCHTERSORTEN

Bis auf wenige Ausnahmen sind Süßkirschen auf eine zweite Sorte zur Befruchtung angewiesen. Weil sich aber nicht alle Sorten gegenseitig befruchten können, sollten Sie sich nach den geeigneten erkundigen. Wählen Sie außerdem Sorten, deren Früchte nicht platzen. Frühe Sorten werden seltener von der Kirschfruchtfliege befallen als mittelspät und spät reifende.

Überhängende Gerüsttriebspitzen und vergreiste Besen lenken Sie auf weiter innen stehende Jungtriebe um. Dann verschlanken Sie die neuen Triebspitzen. Vermeiden Sie große Wunden. Schneiden Sie nur im äußeren Bereich, sodass nur kleine Wunden entstehen. Muss ein starker Ast entfernt werden, lenken Sie ihn nahe am Gerüst auf einen Seitentrieb um. So entsteht keine Wunde am Gerüsttrieb. Ist kein Jungtrieb vorhanden, schneiden Sie auf 10–20 cm lange Zapfen zurück. Dünne Zapfen entfernen Sie nach 1–2 Jahren, bei dickeren lassen Sie einige flach auswachsende Jungtriebe stehen.

Schnitt 1 Jahr später

Im Jahr nach der Verjüngung entfernen Sie – ebenfalls im Sommer – Steiltriebe an den Schnittstellen. Flache Triebe belassen Sie. Haben sich an den Zapfen Jungtriebe gebildet, entfernen Sie den trockenen Teil des Stumpens bis zum ersten vitalen Neutrieb. Verschlanken Sie bei Bedarf wiederum die Gerüst- und Fruchtholze. Sind noch vergreiste Fruchtholze zu erkennen, lenken Sie diese auf weiter innen stehende Jungtriebe um. In den folgenden Jahren führen Sie alle 3 Jahre einen Erhaltungsschnitt durch.



1 FRUCHTHOLZ Die rundlichen Blütenknospen sind gut von den spitzigen Triebknospen zu unterscheiden. Einjährige Langtriebe tragen höchstens an der Basis Blüten, zweijährige sind dicht besetzt.



2 ERZIEHUNG Junge Süßkirschen schneiden Sie im Frühjahr vor dem Austrieb. Lichten Sie nach innen oder steil stehende Triebe aus und verschlanken Sie die Spitzknospen. Gerüsttriebe kürzen Sie bei Bedarf ein.



3 VERJÜNGUNG Den Verjüngungsschnitt führen Sie immer im Sommer durch. Starke Fruchtholze lenken Sie gerüstnah auf mehriährige Seitentriebe um, Gerüsttriebspitzen auf Jungtriebe.



4 SCHNITT 1 JAHR SPÄTER Entfernen Sie Steiltriebe an den alten Schnittstellen, flache lassen Sie stehen. Verschlanken Sie die Triebspitzen. Bei Bedarf setzen Sie die Verjüngung fort.



5 AUSTRIEB NACH VERJÜNGUNG Ein dicker Trieb wurde auf einen Seitentrieb umgelenkt. Kleine Austriebe am Zapfen sorgen dafür, dass die Wunde nicht in die neue Triebspitze eintritt.



Weinrebe: Kulturpflanze mit Tradition

Die Weinrebe (*Vitis vinifera* subsp. *vinifera*, WHZ 7a) ist eine alte Kulturpflanze. Wählt man geeignete Sorten, kann man wochenlang schmackhafte Trauben ernten. Weinreben sind Kletterpflanzen, die in der Natur mit ihren Ranken an anderen Pflanzen hochklettern (→ Seite 23). Im Garten benötigen sie eine Kletterhilfe, an der man sie festbindet. Neben Reben, die für Wein oder Saft gekeltert werden, gibt es Tafeltraubensorten. Ihre Beeren sind größer und besitzen mehr Säure. Klassische Sorten sind gegenüber Pilzkrankheiten empfindlich. Seit einigen Jahren gibt es jedoch resistente Sorten. Robuste Tafeltrauben sind 'Bianca', 'Muscat Bleu' und 'Phoenix'. 'Regent' ist eine rote Weintraube, deren Laub sich zudem im Herbst rot färbt.

Im Weinberg erzieht man Reben nur mit einem kurzen Stamm und einjährigen Fruchtrieben. Diese kürzt man auf zehn bis zwölf Knospen ein. Die klassische Erziehung am Haus ist der einarmige oder verzweigte Kordon (→ Seite 242). Reben bilden ihre Blütenanlagen bereits im Vorjahr, obwohl die Blüten im unteren Bereich diesjähriger Triebe sitzen. Der Schnitt erfolgt sowohl im Frühjahr als auch im Sommer.

Erziehung

Rebspalieren kultivieren Sie mit ein- oder mehreren Gerüsttrieben an Rankhilfen aus Metall, Draht oder Holz. Verlängern Sie den Gerüsttrieb jedes Jahr um sieben Knospenabschnitte, höchstens jedoch um 1 m.

Werden mehrere Gerüsttriebe in waagerechten Etagen gezogen, wird jeder einzelne Trieb um dieses Maß verlängert. Der Abstand zwischen zwei Etagen sollte mindestens 60 cm betragen. Die bis zu 10 m langen Gerüsttriebe bleiben mehrere Jahrzehnte vital. Nur in Ausnahmefällen ersetzt man sie durch Jungtriebe. Von den Gerüsttrieben ausgehende Seitentriebe bilden die Fruchtriebe. Diese klare Gliederung erhalten Sie durch den jährlichen Schnitt. Ohne einen regelmäßigen Schnitt entsteht ein Triebgewirr, und der Ertrag geht stark zurück.

Sommerschnitt

Im ersten Jahr wächst aus jeder Knospe des Gerüsttriebs ein Seitentrieb, an dem sich im unteren Triebereich meist zwei Trauben bilden. Hat der Trieb bis Mitte oder Ende Juli 10–15 Blätter entwickelt, kürzen Sie ihn auf zwei bis vier Blätter über der letzten Traube ein. So fließt im Sommer die Energie der Rebe nicht in

übermäßiges Triebwachstum, sondern in die Früchte. An den obersten Knospen der Schnittstelle entstehen bis August neue Triebe. Diese brechen Sie regelmäßig aus. Bei jüngeren Reben brechen Sie die neuen Triebe bis zu dreimal aus, bei älteren reicht es, wenn einmal ausgebrochen wird. Durch diesen Sommerschnitt bleibt die Pflanze übersichtlich, und die Entwicklung der Früchte wird gefördert.

Frühjahrschnitt

Im folgenden Frühjahr verlängern Sie die Gerüsttriebe bei Bedarf erneut um 1 m. Alle abgetragenen Seitentriebe schneiden Sie auf zwei Knospen zurück. Daraus entwickeln sich zwei neue Seitentriebe mit Trauben. Wenn Sie im nächsten Jahr diese beiden Seitentriebe wiederum jeweils auf zwei Knospen einkürzen, bilden sich immer stärkere Verzweigungen. Deshalb entfernen Sie an mehrjährigen Fruchtrieben den äußeren der beiden Fruchtriebe ganz und kürzen den näher

zum Gerüsttrieb stehenden auf zwei Knospen ein. So wachsen an jedem Knospenansatz der Gerüsttriebe auch nach Jahren nur zwei Fruchtriebe, die ausreichend ernährt werden und schmackhafte, große Trauben liefern.

Verjüngung

Lassen einzelne Gerüsttriebe nach Jahren in ihrer Vitalität nach, können Sie diese verjüngen. Vermeiden Sie aber große Wunden, da Reben nur wenig Wundgewebe bilden. Ist an der Basis oder dem Stamm ein kräftiger Jungtrieb vorhanden, erziehen Sie ihn parallel zum bestehenden Gerüsttrieb einige Jahre entlang der Rankhilfe. Erst dann lenken Sie den alten mit einem Zapfen auf den jüngeren Trieb um. Auch diesen jungen Trieb sollten Sie pro Jahr nur um 1 m verlängern. Sind keine Jungtriebe vorhanden, kürzen Sie den gesamten Gerüsttrieb auf einen Zapfen am Stamm oder am Boden ein. Es entsteht zwar zunächst einmal eine große Lücke im Spalier, aber im kom-

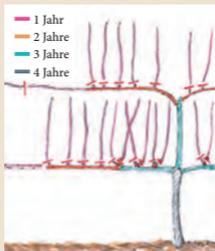


Eine gut erzogene Rebe liefert auf ganzem Gerüsttrieblänge beste Trauben.

menden Jahr entwickeln sich an der Schnittstelle kräftige Jungtriebe. Belassen Sie den stärksten dieser Triebe und entfernen Sie die übrigen schon im Sommer. Den verbleibenden Trieb binden Sie fest und kürzen ihn im nächsten Frühjahr auf 1 m ein. In den folgenden Jahren gehen Sie wie beim Erziehungschnitt vor.

Schädlingen vorbeugen

Pflanzen Sie nur veredelte Reben. Sie sind gegenüber der Reblaus robuster als unveredelte Pflanzen. Die Veredlungsstelle sitzt etwa 15 cm über dem Boden. Häufeln Sie sie nach der Pflanzung an, damit sie stabiler verwächst. Reben werden auch von der Kräuselmilbe befallen. Die Tiere verursachen an den Blättern verfarbte Wölbungen, die leicht mit Pilzbefall zu verwechseln sind. Treten sie einmal auf, wird man sie nicht wieder los und sollte sie jährlich beim Austrieb mit biologischen Mitteln bekämpfen.



1 ERZIEHUNG Pro Etage verlängern Sie die Gerüsttriebe jährlich um 1 m in jede Richtung. Die Seitentriebe bilden die Fruchtriebe. Diese kürzen Sie jedes Jahr auf zwei Knospen ein.



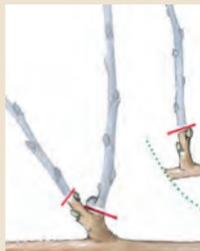
2 FRUCHTTRIEBE Die Fruchtriebe zweigen von den Gerüsttrieben ab und tragen je zwei Trauben. Diese Fruchtriebe kürzt man auf zwei Knospen am Gerüst ein. Sie tragen die Blütenanlagen für dieses Jahr.



3 SPALIERSTRUKTUR Ohne Laub sieht man die Struktur gut. An den Gerüsttrieben wird im Frühjahr von den vorjährigen Fruchtrieben der äußere entfernt, der gerüstnahe auf zwei Knospen eingekürzt.



4 SOMMERSCHNITT Fruchtriebe kürzen Sie auf zwei bis vier Blätter über der letzten Traube ein (1). So geht die Kraft in die Fruchtentwicklung. Austriebe an den Spitzen brechen Sie aus (2).



5 FRÜHJAHRSSCHNITT Kürzen Sie die Fruchtriebe auf zwei Knospen ein. Sind bereits zwei Triebe gewachsen, lenken Sie den äußeren aus. Den inneren Trieb kürzen Sie auf zwei Knospen ein.



SCHLEHE *Prunus spinosa*, WHZ 5a

Allgemeines: Die Schlehe gedeiht fast überall. Wählen Sie veredelte Pflanzen, wurzelechte bilden viele Ausläufer. Die Früchte verarbeitet man nach Frosteinwirkung, sie sind reich an Vitamin C. Die Blüten sitzen an einjährigen Seitentrieben. Man schneidet im Frühjahr. **Erziehung:** Mit 5–7 bodennahen Trieben als Gerüst, diese verschlanken, Wildtriebe austreifen. **Erhaltung:** Nach innen oder steil wachsende Triebe auslichten, verzweigte Gerüsttriebspitzen auf Jungtriebe umlenken und verschlanken, stark verzweigte Fruchttriebe gerüstnah umlenken. **Verjüngung:** Gerüsttriebe im oberen Drittel auf Jungtriebe umlenken, Fruchttriebe gerüstnah umlenken.



Wuchs: 1–4 m
Erntezeit: ab Okt.



NASHI *Pyrus pyriformis* var. *culta*, WHZ 6a

Allgemeines: Nashi sind eine asiatische Birnenart. Die Früchte sind rund, süß und sehr saftig. Sie brauchen eine andere Sorte zur Befruchtung, auch normale Birnen sind geeignet. Das beste Fruchtholz sitzt an zwei- und dreijährigen Trieben. Man schneidet im Frühjahr und bei Bedarf im Sommer. **Erziehung:** Als Rundkrone mit Stamm, Mitte und 4 Seitengerüsttrieben, diese in den ersten 4 Jahren um je ein Drittel einkürzen, Spitzen im Sommer verschlanken. **Erhaltung:** Überhängende Gerüsttriebspitzen auf zweijährige Jungtriebe umlenken, Fruchttriebe ab dem 4. Jahr auf zweijährige, gerüstnahe Triebe umlenken. **Verjüngung:** Wie Birne (→ Seite 216).



Wuchs: 3–5 m
Erntezeit: ab Aug.



ALLACKERBEERE *Rubus arcticus* var. *stellarcticus*, WHZ 1

Allgemeines: Die Allackerbeere wünscht humose, sommerfeuchte, durchlässige Böden. Sie bildet reichlich Ausläufer und kann bodendeckend wachsen. Blüten und Beeren sind rot, Letztere haben vollreif ein würziges Aroma. Zur besseren Befruchtung pflanzt man verschiedene Sorten. Jäten Sie bei Bedarf, da die Pflanze nicht konkurrenzstark ist. Allackerbeeren tragen an diesjährigen Trieben, der Schnitt erfolgt im Frühjahr. **Erziehung:** Nicht nötig, da kein Gerüst aufgebaut wird. **Erhaltung:** Zweijährige Triebe auslichten, einjährige belassen, die Triebe frieren jedoch oft bis zum Boden zurück. **Verjüngung:** Mit der Heckenschere bodenebenen auslichten.



Wuchs: 0,1–0,3
Erntezeit: Juli – Aug.



TAYBEERE *Rubus fruticosus* x *idaeus*, WHZ 6a

Allgemeines: Die Taybeere mag humose, sommerfeuchte und durchlässige Böden in voller Sonne. Die langen Triebe sind dicht beschattet. Die Früchte schmecken nach Himbeeren, besitzen aber auch andere Geschmacksnoten. Da sie sehr weich sind, sollte man sie täglich ernten. Die Blüten erscheinen an einjährigen Bodentrieben. Man schneidet im Frühjahr und im Sommer. **Erziehung:** Mit 5–7 Bodentrieben, diese fächerförmig an die Rankhilfe binden. **Erhaltung:** Abgetragene Ruten bodenebenen auslichten, kräftige Jungtriebe als Ersatz belassen, diese im Frühjahr auf 2–2,5 m einkürzen, Seitentriebe auf kurze Zapfen. **Verjüngung:** Bodenebenen auslichten.



Wuchs: 2–3 m
Erntezeit: Juni – Juli

WHZ = Winterhärtezone (→ Karte Seite 311)



LOGANBEERE *Rubus loganobaccus*, WHZ 6a

Allgemeines: Die Loganbeere wächst ähnlich wie die Brombeere und mag sommerfeuchte, durchlässige Böden. Sie ist mit feinen Stacheln besetzt, die Sorte 'Thornless Logan' ist stachellos. Die langen schwarzen Früchte haben ein würziges Aroma, aber auch eine intensive Säure. Die Blüten erscheinen an einjährigen Langtrieben. Man schneidet nach der Ernte und im Frühjahr. **Erziehung:** 5–5 kräftige Bodentriebe als Fruchttruten belassen und fächerförmig einbinden. **Erhaltung:** Abgetrете Triebe bodenebenen auslichten, kräftige Jungtriebe einbinden, schwache entfernen. Im Frühjahr Triebe auf 3 m einkürzen. **Verjüngung:** Bodenebenen auslichten.

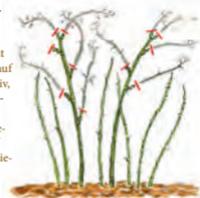
Wuchs: 2–4 m
Erntezeit: Juli – Aug.



JAPANISCHE WEINBEERE *Rubus phoenicolasus*, WHZ 6a

Allgemeines: Die Japanische Weinbeere mag geschützte Lagen und nicht zu kalkhaltige Böden. In kühlem Klima legt man die Triebe im Winter auf den Boden und deckt sie ab. Blüten- und Fruchtstände sind sehr attraktiv, die kleinen Früchte haben Himbeeraroma mit angenehmer Säure. **Erziehung:** Entwickelt weniger Bodentriebe als die Brombeere, daher enger pflanzen, bis zu 5 bodenbürtige Fruchttriebe einbinden. **Erhaltung:** Abgetrете Triebe auslichten, kräftige Jungtriebe einbinden, im Frühjahr auf 2–3 m einkürzen, Seitentriebe auf 10 cm, am Boden aufliegende Triebe ziehen schnell Wurzeln. **Verjüngung:** Ganze Pflanze bodenebenen auslichten.

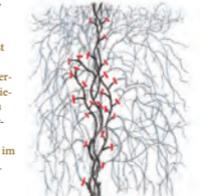
Wuchs: 2–4 m
Erntezeit: Juni – Aug.



SPALTKÖLBCHEN, VITALBEERE *Schisandra chinensis*, WHZ 6a

Allgemeines: Das Spaltkölchchen ist auf eine Rankhilfe angewiesen. Es ist zweihäusig, die Ausläufer 'Vitalbeere' bildet jedoch auch als Einzelpflanze Früchte aus. Die roten Beeren haben einen hohen Vitamin Gehalt und werden verarbeitet genossen. Die Blüten erscheinen an einjährigen Seitentrieben, der Schnitt erfolgt im Frühjahr. **Erziehung:** 3–5 Bodentriebe bilden das aufrechte Gerüst, eine weitere geordnete Erziehung ist schwierig. **Erhaltung:** Überlange Seitentriebe auf 10 cm kurze Zapfen am Gerüst einkürzen, ineinander verschlungene Köpfe auslichten. **Verjüngung:** Köpfe im oberen Bereich auslichten, bei Bedarf aufrechte Gerüsttriebe vereinzeln.

Wuchs: 4–8 m
Erntezeit: ab Aug.



PREISELBEERE *Vaccinium vitis-idaea*, WHZ 1

Allgemeines: Die Preiselbeere braucht wie die Heidelbeere saure Böden und wird ebenfalls großfrüchtig mit Rinde gemulcht. Sie bildet kriechende Triebe, die Wurzeln ziehen. Die Pflanze blüht im Mai an der Spitze einjähriger Triebe, ab Juli auch an diesjährigen Trieben. Man schneidet im Frühjahr. **Erziehung:** Nicht nötig, schwache Triebe bodenebenen auslichten. **Erhaltung:** Alle 2–3 Jahre verkahende Sträucher mit der Heckenschere um die Hälfte einkürzen, anschließend in den übersichtlicheren Sträuchern mit der Handschere überalterte Triebe bodenebenen auslichten. **Verjüngung:** Vergeiste oder abgestorbene Triebe bodenebenen auslichten.

Wuchs: 0,1–0,3 m
Erntezeit: ab Aug.

